

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. Februar 2017, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-PMI zum Jahresauftakt auf Höchststand seit 69 Monaten

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler PMI bei 55.2 Punkten (Flash: 55.1, Finalwert Dezember: 54.9)
- Österreich, die Niederlande und Deutschland führend; beschleunigte Talfahrt in Griechenland
- Preisdruck intensiviert sich weiter

Datenerhebung: 12.- 24. Januar

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Januar)*

Österreich	57.3	70-Monatshoch
Niederlande	56.5	3-Monatsstief
Deutschland	56.4 (Flash 56.5)	36-Monatshoch
Spanien	55.6	20-Monatshoch
Irland	55.5	2-Monatsstief
Frankreich	53.6 (Flash 53.4)	68-Monatshoch
Italien	53.0	2-Monatsstief
Griechenland	46.6	16-Monatsstief

Der Eurozone-Industriesektor war zum Jahresauftakt 2017 weiter im Aufwind. Die Produktionssteigerungsrate blieb auf ihrem 32-Monatshoch, und die Auftrags- und Beschäftigungszuwächse fielen so stark aus wie zuletzt im ersten Halbjahr 2011. Der Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise beschleunigte sich indes weiter.

Mit aktuell 55.2 Punkten nach 54.9 im Dezember kletterte der finale **Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** auf den höchsten Wert seit 69 Monaten und übertraf damit auch die Vorabschätzung um 0.1 Punkte. Seit Juli 2013 notiert der Index nun bereits ununterbrochen über der neutralen Wachstumsmarke von 50 Punkten.

Am besten schnitten im Januar Österreich, die Niederlande und Deutschland ab. In Österreich legte der PMI auf ein 70-Monatshoch und in Deutschland auf ein 3-Jahreshoch zu, während er in den Niederlanden trotz seines 3-Monatsstiefs

weiter auf hohem Niveau notiert. Starkes Wachstum vermeldeten zudem Spanien mit einem 20-Monatshoch und Irland (trotz des 2-Monatsstiefs).

Auch in Frankreich ging es mit dem Industriesektor weiter aufwärts, was das 68-Monatshoch des dortigen PMIs zeigt. Im Gegensatz dazu beschleunigte sich die Talfahrt in Griechenland.

Dank der Zuwächse beim Gesamt-Auftragseingang und bei den Exportbestellungen wurde die Produktion im Januar zum 43. Mal hintereinander ausgeweitet. Das Exportorderplus* fiel so hoch aus wie zuletzt vor drei Jahren, was die Befragten vor allem mit der Abwertung des Euro und der anziehenden weltweiten Nachfrage begründeten.

Deutschland, Italien, Spanien, die Niederlande, Österreich und Irland verbuchten bei den Exportbestellungen jeweils hohe Zuwachsraten. In Frankreich fiel das Plus moderater aus, und in Griechenland schlug das höchste Minus seit November 2015 zu Buche.

Der 29. Jobaufbau in Folge fiel so stark aus wie seit April 2011 nicht mehr. Aufwärts ging es mit der Beschäftigung in den vier wirtschaftlich bedeutendsten Ländern und in den Niederlanden, während sich der Jobaufbau in Irland und Österreich verlangsamte. In Griechenland kam es zum kräftigsten Personalabbau seit Oktober 2015.

Der Preisdruck intensivierte sich im Januar weiter. So stiegen die Einkaufspreise mit der höchsten Rate seit 68 Monaten und die Verkaufspreise sogar seit fünfeneinhalb Jahren.

Zum Kostenauftrieb beigetragen haben die Verteuerung der Materialkosten infolge der Abschwächung des Euro und der weltweit gestiegenen Rohstoffpreise. Preiserhöhungen auf Seiten der Lieferanten sind generell ein Anzeichen dafür, dass die Nachfrage das Angebot übersteigt. Die durchschnittlichen Lieferzeiten verlängerten

sich im Januar so stark wie seit Juni 2011 nicht mehr, wozu auch die deutliche Ausweitung der Einkaufsmenge seitens der Industrieunternehmen beigetragen hat.

Erstmals im Januar wurde für die Industrie der Unter-Index „Geschäftsaussichten in Jahresfrist“ veröffentlicht. Dieser beruht auf der Frage, ob die Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit in einem Jahr höher, gleichbleibend oder niedriger einschätzen. Der aktuelle Final-Index lag sogar noch leicht über der Vorabschätzung und zeigte, dass die Industrieunternehmen derzeit so optimistisch auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten schauen wie nie seit Beginn der Erhebung dieser Daten im Juli 2012.

Auf Länderebene verbesserte sich der Ausblick in fünf Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande), während er sich in drei Ländern eintrübte (Österreich, Irland und Griechenland).

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markt Eurozone PMI:

„Mit der höchsten Wachstumsrate seit nahezu sechs Jahren ist die Eurozone sehr gut ins neue Jahr gestartet.“

„Überdies erreichten die Zuwächse bei Auftrags-eingang, Exportneuaufträgen und Beschäftigung allesamt langjährige Hochs, wobei die Abwertung des Euro bei den Auslandsbestellungen eine Schlüsselrolle gespielt hat.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sind im Januar so optimistisch ausgefallen wie nie seit der Eurokrise, was darauf hindeutet, dass die Unternehmen derzeit ausgesprochen zuversichtlich sind – trotz der zunehmenden politischen Unsicherheit durch den Brexit und die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland.

Der Inflationsdruck hat allerdings ebenfalls zugenommen. Ein Großteil des Kosten- und Preisanstiegs war auf Währungseffekte und die weltweite Verteuerung von Rohstoffen zurückzuführen. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, dass die Nachfrage das Angebot übersteigt – ein untrügliches Anzeichen für zunehmenden Inflationsdruck.

Sollten sich der Aufschwung in der Industrie und der damit in Zusammenhang stehende Preisanstieg als nachhaltig erweisen, dürfte die EZB ihre Rhetorik wohl auf eine aggressivere Finanzpolitik ausrichten – allerdings unter Berücksichtigung der Risiken, die entsprechende Schritte auf die länderspezifischen Entwicklungen haben könnten.“

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Rob Dobson, Senior Economist

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Januar 2017 Flash-EMI basierte auf 88 % der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.